



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER  
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

## Ökumenische Kampagne 2017: Geld gewonnen, Land zerronnen

Werkheft Feiern 2017, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 19

### Predigt zum 3. Fastensonntag

# Zelofchads Töchter

---

*Verena Sollberger Schwarzenbach  
Reformierte Pfarrerin, Luzern*

Predigttext: **Num 27, 1–11**

Machla, Noa, Chogla, Milka und Tirza sind mutige junge Frauen. Eben mussten sie ihren Vater zu Grabe tragen. Brüder haben sie keine und verheiratet sind sie offenbar auch nicht. Für damalige Verhältnisse eine schwierige Situation. Ohne Vater und ohne Ehemänner sind sie schutz- und rechtlos. Entsprechend haben sie auch kein Recht, die Landanteile ihres Vaters zu erben. Die fünf Schwestern haben zwei Möglichkeiten. Entweder sie akzeptieren, dass sie nach dem Tod ihres Vaters ihre Lebensgrundlage – den Anteil des Vaters am Gelobten Land (und damit auch den Namen ihres Vaterhauses) verlieren. Oder sie leisten Widerstand und erstreiten sich das Erbrecht.

Die jungen Frauen entscheiden sich für die zweite Möglichkeit. Selbstbewusst analysieren sie ihre Situation. Ohne das Land ihrer Familie können sie nicht überleben. Sie brauchen Boden unter den Füßen. Boden, der sie ernähren kann und ihnen eine Zukunft ermöglicht.

Sie wissen sehr genau, was sie wollen. Und: Sie sind schlau!

Machla, Noa, Chogla, Milka und Tirza erkennen die Ungerechtigkeit der vorgegebenen Strukturen. Strukturen, die ihnen das Recht, Land zu erben, vorenthalten. Sie erkennen aber auch, dass sie chancenlos sind, wenn sie sich gegen das Gesetz auflehnen. Geschickt nützen sie aber das befreiende Potenzial innerhalb dieser Strukturen für ihre Zwecke, ohne sie damit grundsätzlich infrage stellen zu müssen. Sie gehen zu Mose, schildern ihm ihre Situation, äussern ihr Unverständnis, warum sie als Frauen von ihrem Vater kein Land erben sollen, und formulieren klar, was sie wollen. «Gib uns Grundbesitz bei den Brüdern unseres Vaters!» Mose bringt ihr Anliegen vor Gott. – Und: Gott gibt den Töchtern des Zelofchad Recht! Zugang zu Land und Gerechtigkeit ist in den Augen Gottes offensichtlich so wichtig, dass er die Gesetze anpassen lässt und nachhaltige Veränderungen eingeleitet werden.

Zur Zeit Zelofchads war es das Erbrecht, das Menschen, insbesondere den Frauen, den eigenen Boden vorenthielt. Heute sind es multinationale Firmen, die Ländereien aufkaufen, der einheimischen Bevölkerung den Boden wegnehmen und diese zu Landlosen machen. Für die Firmen ist das Land oft bloss ein Investitionsobjekt, um ihr Kapital zu vermehren. Und dafür werden diejenigen Menschen vom Land vertrieben, die bisher von diesem Land gelebt haben.

Land Grabbing nennt sich das. Und dieses Land Grabbing trifft die Frauen meist doppelt. Sie erhalten kaum die von den Unternehmen zuvor versprochene Arbeit. Und sie verlieren auch das Land, von dem sie vorher sich und ihre Familien selbst ernähren konnten. Und Geld, um die Nahrungsmittel nun einzukaufen, fehlt meist.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER  
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Wie die Töchter des Zelofchad nehmen heute die von ihrem Land Vertriebenen nicht einfach hin, dass ihnen ihre Lebensgrundlage genommen wird. Auch sie stehen auf, wehren sich und wissen genau, was sie wollen und brauchen: ihren eigenen Boden, eine Zukunft. Nicht immer gibt es Strukturen, die sie für ihre Sache nützen können. Aber: Wie Gott die Töchter des Zelofchad unterstützte, so wird er auch heute an der Seite der Menschen stehen, die um ihr Land, ihre Lebensgrundlage kämpfen. Wo stehen wir? Gehen wir mit?